

fera (mit dem Synonym *rugosa* Chd.) zu führen und als Rasse dazu ist subsp. *femorata* Walk. = *granulifera* ant. post., W. Horn zu stellen. In meinem neuen Cicindelinen-Katalog ist durch einen Druckfehler p. 24 das Wort „*granulifera*“ nicht herausgerückt, sondern eingerückt und gesperrt statt fett gedruckt. Das ist natürlich ein einfacher Druckfehler (*Tr. nigripalpis* W. Horn ist eine davon verschiedene Art!).

Die historischen Exemplare von *Coll. fuscicornis* Motsch., *abbreviata* Motsch. und *puncticollis* Chd. sec. Motsch., sowie *Tricondyla ovicollis* Motsch. habe ich leider nicht vergleichen können. Die meisten übrigen historischen Exemplare von Cicindelinen der Motschulsky'schen Sammlung sind während des Ukrainischen Bürgerkrieges an Lutschnik geschickt worden und nie zurückgekommen: Das kommt davon, wenn Anfänger versuchen, an die schwierigsten Aufgaben heranzutreten, denen sie nicht gewachsen sind! Für einen Kenner hätten 60 Minuten genügen müssen, um diese historischen Stücke zu deuten! Im übrigen sei betont, daß Motschulsky den heutigen Typen-Begriff natürlich nicht gekannt hat: Es fehlt auch bei seinen Stücken fast durchgehends die Bezeichnung „Type“ und da, wo sie gebraucht ist, handelt es sich manchmal um einen groben Irrtum, z. B. bei dem als „Dejean'sche Type“ bezeichneten Exemplar von *Collyris emarginata* Deje., welches Exemplar = *C. tuberculata* Mc. A. ist! Unser heutiger „Typen-Begriff“ hat sich erst viel später langsam herauskristallisiert!

V. Die in meinem neuen Cicindelinen-Katalog (p. 4) angezeigte Publikation über **Cicindellinen-Monstrositäten** und die **Fauna von Mesopotamien und dem persischen Golf** (p. 205) kann ich erst im nächsten Jahrgang der „Ent. Mitt.“ bringen, da mir sehr erhebliches neues Material davon in aller nächster Zeit zugehen wird und deshalb eine augenblickliche Publikation darüber die Literatur unnötig zersplittern würde.

Lepidopterologisches.*)

Von J. Röber, Dresden.

(Schluß).

Eumaeus minyas superbus (nov. subsp.): Das mir vorliegende ♂ stammt aus Bolivien; es war bisher noch nicht bekannt, daß diese Art

*) Hierzu bekommt die Redaktion folgende Zuschrift: Zu Röbers „Lepidopterologisches“ in Ent. Mitt. 1926 p. 226, erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß die von Röber als Var. *Dranowskii* neu benannte Rhodope-Form der *Melitaea cythia* Hb. von Frühstorfer 1916 im Archiv für Naturgeschichte, Berlin, 82., A, 2, p. 5, Taf. 1, Fig. 2 und 3 als *Leonhardi* beschrieben und abgebildet ist.

G. Warnecke.

so weit nach Südwesten verbreitet ist. Diese neue Form ist fast so groß wie *costaricensis* Draudt, hat noch mehr Blau auf der Oberseite der sämtlichen Flügel, weil nur die Rippen selbst schwarz beschuppt sind; der schwarze Rand der Vorderflügel ist sehr schmal, dagegen der schwarze der Hinterflügel breiter; die grüngoldenen Saumflecke sind sehr klein und reichen nur vom Innenwinkel bis in die Zelle zwischen dem 2. und dem 3. Medianaste; auch auf der Unterseite sind sie kleiner. — Mein Stück zeigt einen mehrteiligen Anabüschel dunkelgrauer Haare; diese sind etwa 3 mm lang, einzelne fast doppelt so lange Haare ragen aus dem Büschel hervor. An den mir vorliegenden ♂♂ von *Eum. atala* Poey kann ich solche Büschel nicht feststellen. Die gelbe Färbung der Oberseite des Hinterleibes kommt bei *minyus* Hbn. nur den ♀♀ zu, während sie bei *atala* beide Geschlechter zeigen.

Wesentlich verschieden ist die *atala*-Form aus Florida gegenüber der typ. Form aus Cuba. Sie ist größer als letztere und viel glänzender gefärbt (grünblau) — vermutlich ist die Abbildung in Seitz V Taf. 146 b Fig. 2 nach einem Florida-Stück angefertigt worden —, auch die Grundfärbung ist schärfer schwarz und die blauen Saumflecke der Hinterflügel sind bedeutend größer — etwa so groß wie bei *minyus min.* — Da sie sich mindestens ebensoviel von *atala* unterscheidet wie die einzelnen *minyus*-Formen, so halte ich ihre Benennung für erforderlich und schlage den Namen *florida* vor.

Cupido atroguttata lampra (nov. subsp.) aus den Naga-Bergen in Assam hat auffälligeren und tieferen Blauglanz der Oberseite und schärferen schwarzen Außenrand aller Flügel, auch die schwarzen Flecke der Unterseite scheinen deutlicher durch als bei Stücken aus Siao-Lou; im Gegensatz hierzu sind die schwarzen Saumflecke vor den Fransen undeutlicher. Die schwarzen Flecke der Unterseite sind viel schärfer und die submarginalen schwarzen Flecke der Hinterflügel, die bei manchen Stücken aus Siao-Lou fast geschwunden sind, sind ebenso stark entwickelt wie die der nächsten proximalen Fleckenreihe. Das ♀ ist kaum größer als das ♂, etwas rundflügeliger, hat den blauen Glanz nur auf dem Wurzelteile der Flügel und zeigt viel stärkere Entwicklung der schwarzen Zeichnung sowohl am Saumteile als auch in der Mitte der Oberseite: der schwarze Saum ist doppelt so breit und die postdiskalen Flecke sind so stark vergrößert, daß sie zusammenstoßen, auch befindet sich in der Mitte des Feldes zwischen der Submediana und dem 1. Medianaste der Vorderflügel ein kleiner schwarzer Fleck. — Die Form *albida* Obth. scheint in den Naga-Bergen nicht vorzukommen. — Nach Stücken in der Sammlung des Herrn H. Köttsch in Dresden-Blasewitz. — Wahrscheinlich hat W. Doherty kein Vergleichsmaterial vorgelegen, sonst würde er die Naga-Form bereits benannt haben.

Miletus (Hypochrys.) modestus (nov. sp.) aus Südwest-Neu-Guinea gehört in die Verwandtschaft von *heros* (Seitz IX Taf. 145 c). Die Geschlechter sind sich bis auf die Flügelgestalt fast gleich. Die Gestalt ist mit derjenigen von *heros* (Gr. Sm. übereinstimmend. Die Oberseite ist schwarzbraun, auf den Vorderflügeln zieht sich vom 3. Medianaste ab beim ♂ bis an den Innenrand der Hinterflügel, eine beim ♀ nur bis an den Saum des Innenrands der Vorderflügel reichende, beim ♂ etwa 3 mm, beim ♀ etwas breitere weiße Binde, beim ♂ zeigt sich an der Wurzel sämtlicher Flügel und an der distalen Begrenzung der weißen Mittelbinde etwas grünglänzende Beschuppung, beim ♀ nur sehr geringe dergleichen an der Wurzel der Hinterflügel, die Flügelfransen sind schwarz und weiß gescheckt. Die Unterseite ist schwarz, die Zeichnung wie oberseits, beim ♀ eine gebogene weißliche Strieme am Vorderrande der Hinterflügel; grünglänzende Beschuppung zeigt sich entlang des Vorder- und des Außenrandes sowie im subapikalen Teile der Vorderflügel, auf den Hinterflügeln in Gestalt einer Strieme am proximalen Teile des Vorderrandes, geringe Spuren an der hinteren distalen Begrenzung des schwarzen Basalfleckes, einer schmalen Submarginalbinde und in verstreuten Schuppen in der schwarzen Außenhälfte. Körper entsprechend der Grundfärbung der Flügel gefärbt, oberseits leicht grün beschuppt, Hinterleib unten weißlich, Augen braun, an der Innenseite grünglänzend beschuppt, Fühler schwarz, im distalen Teile unten bräunlich gefleckt, Kolben unten lichtbraun, Spitze ringsum desgleichen, Pulpen oben schwarz, unten weiß, Beine schwarz. Flügelspannweite: ♂ 32 mm, ♀ 35 mm. ♂ am 20. Juni, ♀ am 5. Juli gefangen, letzteres stark abgedogen.

Miletus (Hypochrys.) milesius (nov. sp.) aus Südwest-Neu-Guinea liegt mir in einem Pärchen vor; das ♂ ist leider auf der apikalen Hälfte der Vorderflügel stark abgerieben, weshalb ich die Ansehnung des schwarzen Flügelsaums nicht genau zu beschreiben vermag; er scheint aber ähnlich wie bei *alyattes* Salv. (Seitz IX Taf. 145 a) zu sein. Die Oberseite des ♂ ist prächtig blauglänzend, etwas tiefer und intensiver als bei *thcomides* Gr. Sm., der Vorderrand der Hinterflügel ist bis zur Subcostalis grauschwarz, der Außenrand sehr schmal schwarz und der Innenrand bis zur Submediana grau. Das ♀ ist oberseits braunschwarz und hat auf den Vorderflügeln einen großen kadmiumgelben Fleck, der sich fast von der Flügelwurzel, die ganze Mittelzelle einnehmend, im distalen Bogen bis an den Hinterrand zieht und diesen selbst im reichlichen proximalen Teile einnimmt; auf den Hinterflügeln zeigt sich von der Mittelzelle ausgehend ein gleicher intrazellulärer Streifen, der aber den Flügelsaum nicht erreicht, im Innenrandsfelde zeigt sich spärliche gleichfarbige Beschuppung und der größere proximale Innenrandsteil ist graugelblich; am hinteren Teile des Außenrands sind unscheinbare gelbliche Streifen.

Die Fransen der Vorderflügel sind schwarz, die der Hinterflügel gelblich, an den Rippenenden schwarz. Die Grundfärbung der Unterseite ist beim ♀ leichter gelb als der Fleck der Oberseite, beim ♂ dunkler, namentlich auf den Hinterflügeln; der hintere Teil der Vorderflügel-mittelzelle ist gelblichrot beschuppt, dahinter befindet sich ähnliche aber weniger intensive Beschuppung, am Schlusse der Mittelzelle stehen 3 silberweiße Pünktchen auf dunklem Grunde, das äußere Flügeldrittel (bis an den Innenwinkel) ist rotbraun und in ihm stehen in etwa gleichen Entfernungen 3 Reihen silberweißer Punkte auf schwärzlichen Grunde; die Hinterflügel haben einen basal-costalen gelben Streifen und ein costales bräunlicheres Striemchen, darauf folgt eine breite rotbraune Binde von der Flügelwurzel an bis in den Vorderwinkel, die undeutlich begrenzt, proximal und distal schwarz und grünlichsilberweiß beschuppt ist und der Länge nach durch gleichfarbige Zeichnung geteilt wird; diese rotbraune Binde setzt sich längs des Außenrands bis in den Innenwinkel in etwa 2 mm Breite fort und wird in ihrer Längsmittle durch grünlichsilberweiße Streifen geteilt; zwischen dem Innenrande und dem 3. Medianaste steht eine beilförmige rotbraune Binde, die proximal und distal von grünlichsilbernen Streifen auf schwarzem Grunde begrenzt wird. Augen des ♂ licht, des ♀ dunkelbraun, Fühler schwarz, unten weiß gefleckt, Kolben unten und die Spitzen gelblich, Palpen und Beine beim ♀ gelb, beim ♂ weißgelb. Flügelspannweite: ♂ 35 mm, ♀ 32 mm. Flugzeit: Juni.

Candalides hypoxantha (nov. sp.) aus Südwest-Neu-Guinea ist noch etwas kleiner als *ilias* Fldr. Die Oberseite ist eintönig sepiabraun mit geringem Glanze, die Unterseite leuchtgelb, die Fransen sind dunkelbraun, der Innenrand der Vorderflügel ist dunkelgrau, sonst völlig zeichnungslos. Körper oben schwarz, unten gelb, Fühler schwarz und weiß geringelt, die Kolben schwarz, Augen braun, nackt, Palpen weiß, Endglied schwarz, Beine schwarz und weiß geringelt. Flügelspannweite 25 mm. Nach 1 ♂, gefangen Anfang Juni.

Candalides amblypodina (nov. sp.) aus Südost- und Südwest-Neuguinea gewährt im ♂ das Bild einer sehr kleinen *Amblypodia*. Der Außenrand der Vorderflügel ist stark gebogen, die Flügelspitze deutlich. Oberseite eintönig dunkelblau mit geringem Glanze, Vorderflügel mit schmalen, unauffälligem, im Apikalteile verbreitertem, Hinterflügel mit wenig breiterem, aber deutlichem schwarzen Saume, Fransen grauweiß. Unterseite eintönig dunkelgrau oder auch lichter, zeichnungslos, mitunter mit schwarzer Saumlinie auf den Vorder- oder Hinterflügeln oder auch auf sämtlichen Flügeln. Die ♀♀ sind oberseits graubraun und haben einen großen bläulichen Fleck, der den Diskus und den proximalen Innenrandteil der Vorderflügel einnimmt; die Hinterflügel zeigen nur geringe bläuliche Beschuppung an der Basis. Unterseits sind sie von den ♂♂ nicht

verschieden. Fransen auf der Unterseite der Vorderflügel schwarz, im Analwinkel weiß, diejenigen der Hinterflügel weiß, an den Rippen schwarz, Körper den Flügeln entsprechend gefärbt, Fühler schwarz, oberseits mit sehr schmalen, unterseits breiteren Ringeln, Kolben schwarz, Augen braun, nackt, Palpen oben schwarz, unten weiß, Endglied schwarz, Beine schwarz und weiß geringelt. Nach 3 ♂♂ und 4 ♀♀, Ende März, Mai, Anfang Juli und Ende September gefangen. — Ist offenbar mit *griseldis* Stand. (Waigen) oder *gisella* Stand. (Nord-Molukken) sehr nahe verwandt. Der Autor hat versäumt, genauere Beschreibungen zu geben.

Candalides violetta aus Südwest-Neuguinea gehört zu den größeren Arten dieser Gattung (36 mm Flügelspannweite). Oberseite licht violett mit dunkelbraunen Rändern, die auf den Vorderflügeln in der Mitte des Außenraums am breitesten (etwa 3 mm), am Vorderrande schmaler sind und am Außenrande Zacken nach innen senden; auf den Hinterflügeln ist der Saum schmaler, undeutlich begrenzt und sendet gleichfalls Zacken nach innen; die Rippen der Hinterflügel sind braun, diejenigen der Vorderflügel blau wie die Grundfärbung; der Vorderrand der Hinterflügel ist bis zur Subcostalis grau, der Innenrand der Hinterflügel lichtgrau. Die Unterseite ist weiß, etwas glänzend und zeichnungslos bis auf die feinen schwarzen Saumlinien aller Flügel und die schwarzen Flecke an den Rippenenden der Hinterflügel. Fransen der Vorderflügel schwarz und weiß gemischt, diejenigen der Hinterflügel weiß. Körper der Flügelfärbung angepaßt, Augen braun, nackt, Fühler schwarz, mit Ausnahme der Kolbe sehr schmal weiß geringelt, Palpen unten weiß, oben schwarz, Beine weiß, an den Tarsen schwarz geringelt. Fliegt Mitte Juli. — Ist möglicherweise das ♀ zu *marginata* Gr.-Sm.

Cheritrella truncipennis nagana (nov. subsp.) aus den Naga-Bergen in Assam ist bedeutend dunkler als die typische Form. Das Blau der Vorderflügel ist demjenigen der ♂♂ von *Zephyrus quercus* L. sehr ähnlich, auf den Vorder- wie den Hinterflügeln ist der schwarze Saum schmaler, das Zipfelchen der Hinterflügel dunkelbraun und das glänzend blaue Feld der Hinterflügel nach hinten etwas erweitert; auch die Unterseite ist viel dunkler und die dunklen Zeichnungen sind viel entwickelter und tiefer gefärbt. — Nach mehreren ♂♂ in der Sammlung des Herrn H. Kotzsch in Dresden-Blasewitz.

Thysonotis danis occidentalis (nov. subsp.) Ein ♂ dieser Unterart aus Buru liegt mir vor. Das Vorkommen dieser Art auf der unweit Ceram (Seran) gelegenen Insel Buru kann nicht überraschen, als ja selbst auf Celebes noch ein Vertreter dieser Gattung vorhanden ist. Mein Buru-Stück ist nicht mehr frisch, aber doch sind seine Abweichungen von der benachbarten Form (aus Ceram und Amboina) noch gut feststellbar. Die weiße Vorderflügelbinde ist kaum anders, dagegen diejenige der

Hinterflügel dadurch breiter geworden, daß ihre distale Grenze fast geradlinig verläuft, der schwarze Saum der Vorderflügel ist distal unscharf und wenig breiter, auf den Hinterflügeln ist in der Beschaffenheit des schwarzen Saums und der blauen Bestäubung kaum ein Unterschied. Wesentlich verschieden ist die Unterseite durch ganz bedeutende Reduktion der blauen Bestäubung; auf den Vorderflügeln ist nur noch ein schmalerer und nur bis zum Schlusse der Mittelzelle reichender Streifen und am Außenraude sind nur Spuren vorhanden; auf den Hinterflügeln reicht die blaue Zeichnung in reduzierter Form vom Innenwinkel ab nur bis zum 3. Medianast und ist sonst nur noch in Spuren vorhanden; auch der schwarze Basalfleck ist weniger blau bestäubt. Diese Form zeigt also bezüglich der Ausbildung der blauen Färbung starke Neigung zum Färbungsstyle von *Thyson. Piepersi* Sn. auf Celebes. — *Thyson. apollo-nius* Fldr., *philostratus* Fldr., *serapis* Misk. etc. vermag ich nicht für eigene Arten, sondern nur für Unterarten von *danis* Cr. zu halten.

Thysonotis beata (nov. spec.) aus Südwest-Neuguinea steht der *nerine* Sm. u. Ky. (Seitz IX Taf. 144e) am nächsten, hat auch etwa dieselbe Größe, fällt aber durch die Gestalt der Hinterflügel auf, die sowohl am Vorder- wie am Innenwinkel eckig vorgezogen sind; sie haben ein Schwänzchen wie *nerine*. Vorder- und Hinterflügel sind ohne schwarzen Saum, nur mit solchen Fransen, die auf den Hinterflügel länger als auf den Vorderflügeln sind. Oberseite der Vorderflügel ohne weiße Binde, nur die weiße Binde der Unterseite sehr schwach durchscheinend, Hinterflügel mit schmaler, gleichbreiter weißer Binde. Auf der Unterseite ist die weiße Hinterflügelbinde völlig gerade, weniger unregelmäßig begrenzt, die grünen Saunflecke sind kürzer, daher ist die schwarze Mittelbinde gleichmäßig breit; der schwarze Saum ist etwas breiter. Fühler schwarz, unten weiß gefleckt, Stirn in der Mitte grün, die Augen dunkelbraun, dicht behaart, innen grün gesäumt, Palpen schwarz, außen grün, Brust grün, Beine schwarz mit etwas grüner Behaarung, Leib unten weiß, oben schwärzlich mit grüner Behaarung.

Kritisches Verzeichnis der Aphaniptera Deutschlands.

Von Alfons Dampf, Mexiko.

Als Taschenberg 1880 seine Monographie der Flöhe herausgab, eine für die damalige Zeit vorzügliche Arbeit, konnte er aus Deutschland nur 14 Arten aufzählen, also ebensoviel wie Meinert 1896 aus Dänemark angab. Seitdem hat sich die Flohsystematik wesentlich vertieft, in erster Linie durch die vorbildlich genauen und bewunderungswerten Arbeiten von J. Wagner, N. C. Rothschild und K. Jordan und durch das